

FÜR
AUGE
UND
HERZ

MEISSNER & BUCH, LEIPZIG.





C. BOYSEN,
Buchhandlung,
gr. Bleichen 32,
HAMBURG.

EX LIBRIS
HENNY SCHUPP



H/M 72300

INTERNATIONALE
JUGEND
BIBLIOTHEK
München



Für
Auge und Herz.

Ein Blüthenstrauss
deutscher Kunst und Dichtung



Leipzig
MEISSNER & BUCH.



Anmut ist eine
Schönheit, die nicht
von der Natur gegeben,
sondern von dem Subjekte
selbst hervorgebracht wird.

Sowie die Anmut der
Ausdruck einer schönen Seele
ist, so ist Würde der
Ausdruck einer erhabenen
Gesinnung.

Friedr. Schiller.



Die goldne Zeit ist
nicht entschwunden,
Denn sie ist ewig
neu und jung,
Noch wird des Goldes gnug gefunden,
Habt ihr dazu nur Lust genug.

Am Himmel stehn die goldnen Sterne
Und tönen all' die Nacht entlang,
Damit der Mensch von ihnen lerne
Der goldnen Zither goldnen Klang.

So lasst das Weh, das euch betroffen,
Und seid zu neuer Lust bereit,
Erbauet aus den
goldnen Stoffen
Sich jeder seine
goldne Zeit

Friedrich Rückert.





Der Blick, in
das unendliche
Blau des Aethers verloren, oder
über die reiche, mannichfache
Schönheit der bunten Erde hinglei-
tend, wendet sich ab von den
Armseligkeiten, die ihn im
Gewühle des Marktes trüben
und verwirren.

E. Freiherr von Feuchtersleben



Gefühle sind Sterne, die
 blos bei hellem Himmel
leiten, aber die
Vernunft ist
eine Magnetrudel,
 die das Schiff
noch ferner führt, wenn jene
 auch verborgen sind
und nicht
 mehr
leuchten.

Joh. G. v. Herder.





Aus der Stadt nur schlagen die Glocken
Ueber die Wipfel herein,
Ein Reh hebt den Kopf erschrocken
Und schlummert gleich wieder ein.

Der Wald aber rühret die Wipfel
Im Schlaf an der Felsenwand,
Denn der Herr geht über die Gipfel
Und segnet das
stille Land.

Jos von Eichendorff.





Steck' eine
Blum' vor das Fenster dein,
So lässt sie dir keine
bösen Gedanken herein,
Stecke vor deine Brust
einen Blumenstrauss,
So gehst du allweg
mit einem
Engel ein aus.

Friedrich Rückert.





O holde
Einsamkeit,
O süßer Waldesschatten,
Ihr grünen Wiesen,
stillen Matten,
Bei euch nur wohnt die
Herzensfreudigkeit.

Es baut die gute Natur,
Der freundliche Himmel
Den hohen gewölbten Saal
Mit Wolken gedeckt, die grüne Flur.
Entflieht dem Getümmel!
O holde Einsamkeit!
O süsse Freudigkeit!

Ludwig Tieck.





Schweigt
der Menschen
laute Lust,

Rauscht die Erde
wie in Träumen

Wunderbar mit allen Bäumen,

Was dem Herzen kaum bewusst,
Alte Zeiten, linde Trauer,

Und es schweifen
leise Schauer

Wetterleuchtend durch
die Brust.

Jos. von Eichendorff.





Ein jedes Band,
das noch so leise
Die Geister aneinander zieht,
Wirkt fort auf seine stille Weise
Durch unberechenbare
Zeit.

Avon Platen





DER EICHWALD.

Jch trat in einen heilig
düstern

Eichwald, da hört' ich
leis' und lind

Ein Bächlein unter Blumen flüstern,
Wie das Gebet von einem Kind.

Und mich ergriff ein süßes Grauen,
Es rauscht' der Wind geheimnissvoll,
Als möcht' er mir was anvertrauen,
Das doch mein Herz nicht wissen soll.

Als möcht' er heimlich mir entdecken,
Was Gottes Liebe
sinnt und will:
Doch schien er plötzlich
zu erschrecken,
Vor Gottes Näh'
und wurde still.

Nikolaus Lenau.





Die Natur

denkt lauter grosse
Gedanken, und die des
Menschen, indem er ihnen
nachsinnst, lernen sich aus-
dehnen und werden den
ihrigen ähnlich.

E. Freiherr von Feuchterleben.





Wurf die Schmerzen
hinter dich und schöne,
grosse, ruhige Gestalten,
wachsen daraus, die dir
lächelnd nachsehen.

Rob. Schumann.



MUSIK.

Was ahnungsvoll den
tiefen Busen füllet,
Es spricht sich nur
in meinen Tönen aus.
Ein holder Zauber spielt
um deine Sinnen
Ergiess ich meinen Strom
von Harmonien,
In süßer Wehmut will das Herz zerrinnen,
Und von den Lippen will
die Seele fliehn,
Und setz' ich meine Lieder
an voll Tönen,
Ich trage dich hinauf
zum höchsten Schönen.

Friedr. v. Schiller.





W

irke Gutes:

du nährst der
Menschheit
göttliche Pflanze,
Bilde Schönes:
du streust Keime des
Göttlichen
aus.

Frx. Schiller.





Zu meinen
Füssen sinkt ein Blatt,
Der Sonne müd,

des Regens satt,
Als dieses Blatt
war grün und neu,
Hatt' ich noch Eltern lieb und treu.

O wie vergänglich ist ein Laub,
Des Frühlings Kind,
Des Herbstes Raub!
Doch hat dies Blatt,
das niederbebt,
Mir so viel Liebes überlebt.

Ludwig Uhland.





Wer recht in Freuden
wandern will,
Der geh' der Sonn' entgegen:
Da ist der Wald so kirchenstill,
Kein Lüftchen mag sich regen,
Noch sind nicht die Lerchen wach,
Nur im hohen Gras der Bach
Singt leise den Morgensegen.

Die ganze Welt ist wie ein Buch
Darin uns aufgeschrieben.
In bunten Zeilen manch ein Spruch,
Wie Gott uns treu geblieben,
Wald und Blumen
nah und fern,
Und der holde Morgenstern,
Sind Zeugen von reinem Lieben.

Em. Geibel.





Edel sei
der Mensch,
Hülfreich und gut!
Denn das allein
Unterscheidet ihn
Von allen Wesen,
Die wir kennen.

Wolff v. Goethe



Ein Traum,
ein Traum ist unser Leben
Auf Erden hier,
Wie Schatten auf den
Wogen schweben
Und schwinden wir,
Und messen unsre trägen Schritte
Nach Raum und Zeit
Und sind, wir wissen's
nicht, in Mitte
Der Ewigkeit!

Joh. G. v. Herder.



Dem Himmel gilt
Der feurig fromme Wunsch
statt des Vollbringens.



Des Herzens Andacht
hebt sich frei zu Gott,
Das Wort ist tot, der
Glaube macht lebendig.

Friedr. v. Schiller.





Nicht das
bunte Ufer
fliehet vorüber,
sondern der
Mensch und sein Strom;
ewig blühen die
Jahreszeiten in den
Gärten des Gestades hinauf
und hinab, aber nur wir
rauschen einmal vor den
Gärten vorbei und
kehren nicht um.



Jean Paul.



Kommt

einmal ein Wasserfall
im **L**eben, so sei du der
Regenbogen, der friedlich
über ihm steht, leise
zittert, aber
nicht vergeht.

Rob. Schumann.





Das höchste
Liebeswerk, das **M**enschen
ist verlieh'n
Zu thun, ist: andere zur
höchsten **L**iebe
ziehn.

Friedr. Rückert.



Wie wird
nun alles so stille wieder!
So war mir's oft in
der Kinderzeit,
Die Bäche gehen
rauschend nieder.

Durch die dämmernde Einsamkeit,
Kaum noch hört man
einen Hirten singen,
Aus allen Dörfern, Schluchten, weit
Die Abendglocken herüber klingen,
Versunken nun mit Lust und Leid

Die Thäler, die noch
einmal blitzen,
Nur hinter dem stillen Walde weit
Noch Abendröte an den
Bergesspitzen,
Wie Morgenrot der Ewigkeit.

Jos. von Eichendorff.





Der sel'gen
Kindheit sollst

du nicht entsagen!

Gleich wie die Perl'

in stiller Meeresflut,

Sollst du sie fest in

treuer Seele tragen.

Den reichsten Schatz, des Lebens höchstes Gut.

In deinem Herzen wird es mächtig schlagen,

Verkünden wird es deiner Wange Glut.

Ja, in dein Auge wird sich's

deutlich schreiben:

Du bist ein Gotteskind

und sollst es bleiben.



Robert Preutz.



O dass wir doch
dem reinen, stillen Wink
Des Herzens nachzugehn so sehr verlernen!
Ganz leise spricht ein Gott
in unserer Brust,
Ganz leise, ganz vernehmlich,
zeigt uns an,
Was zu ergreifen ist
und was zu fliehn.

Wolff von Goethe.





Hat dich ein bittres
Leid getroffen,
So scheue nicht ein doppelt Mühn,
Am schönsten pflegen
Trost und Hoffen
Im Schweiss der Arbeit aufzublühn.
Lass' heiss ihn von der Stirne thauen,
Nicht jeder Pfad ist hart und steil, —
Ein gotterfülltes Selbstvertrauen
Führt dich den sichern
Weg zum Heil.

Jul. Hammer.



Wohl weiss
ich jetzt, die Anmut giebt
Dem schönen Weibe
höhern Wert,
Ein Weib jedoch, das Tugend übt,
Das sei mit Recht noch mehr begehrt.
Wohl steht der Schönheit Anmut an,
Mehr als dem Gold ein Edelstein,
Doch sagt, was giebt's
noch Bess'res dann,
Kommt edler Sinn
zu diesen Zwein?

Walthar von der Vögelweide





Jch stimmte
die Welten

In einen Wunderklang,
Zu Seelen flossen Seelen,

Ein ew'ger Chorgesang.

Vom zarten Ton bewegt

Durchhängstet sich dein Herz

Und fühlt der Schmerzen Freude,

Der Freude süßen Schmerz.

Verhall, o Stimm, ich höre

Der ganzen Schöpfung Lied,

Das Seelen fest an Seelen,

Zu Herzen Herzen zieht,

In ein Gefühl verschlungen

Sind wir ein ewig All,

In einen Ton verklungen

Der Gottheit Wiederhall.

Joh. G. v. Herder.





Alle Kunst ist der
Freude gewidmet,
und es giebt keine
höhere und keine
ernsthaftere Aufgabe,
als die Menschen
zu beglücken.

Friedr. Schiller.

Kommt dir ein
Schmerz, so halte still

Und frage, was er von dir will.

Die ew'ge Liebe schickt
dir keinen

Blos darum, dass du
mögest weinen.

Ein. Seibel.



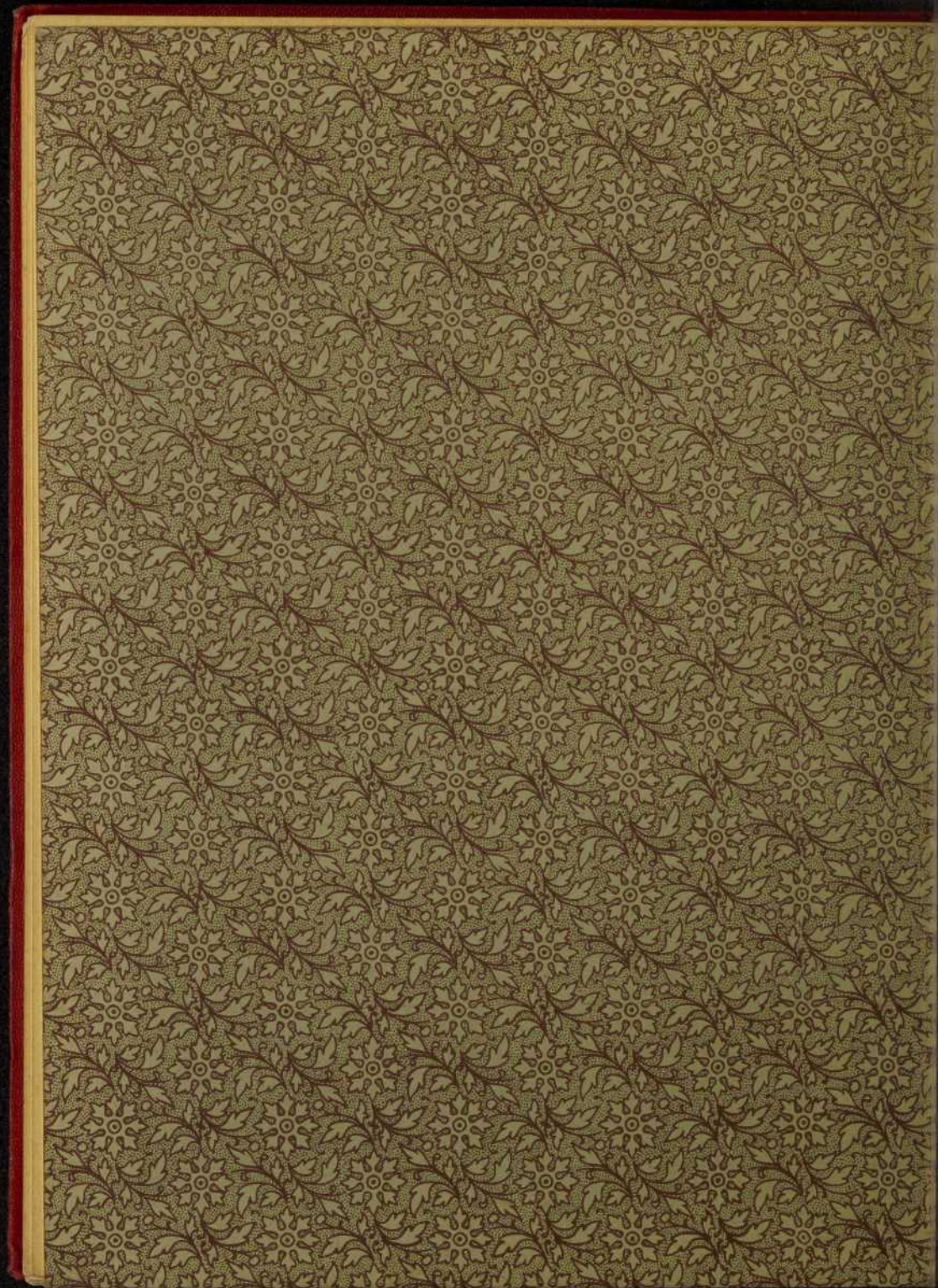


Ein stilles,
friedliches Versöhnen
Geht durch die
abendliche Welt,
Nur noch von halb
verklung'nen Tönen
Ist die verklärte Luft geschwellt,
Des Tages laute Stimmen schweigen,
Und, wie vom Geisterhauch
durchweht,
Schwebt in der Bäume höchsten Zweigen
Nur noch ein flüsterndes Gebet.

Auguste Gräfin v. Eglstoffstein.



14
1/2 89

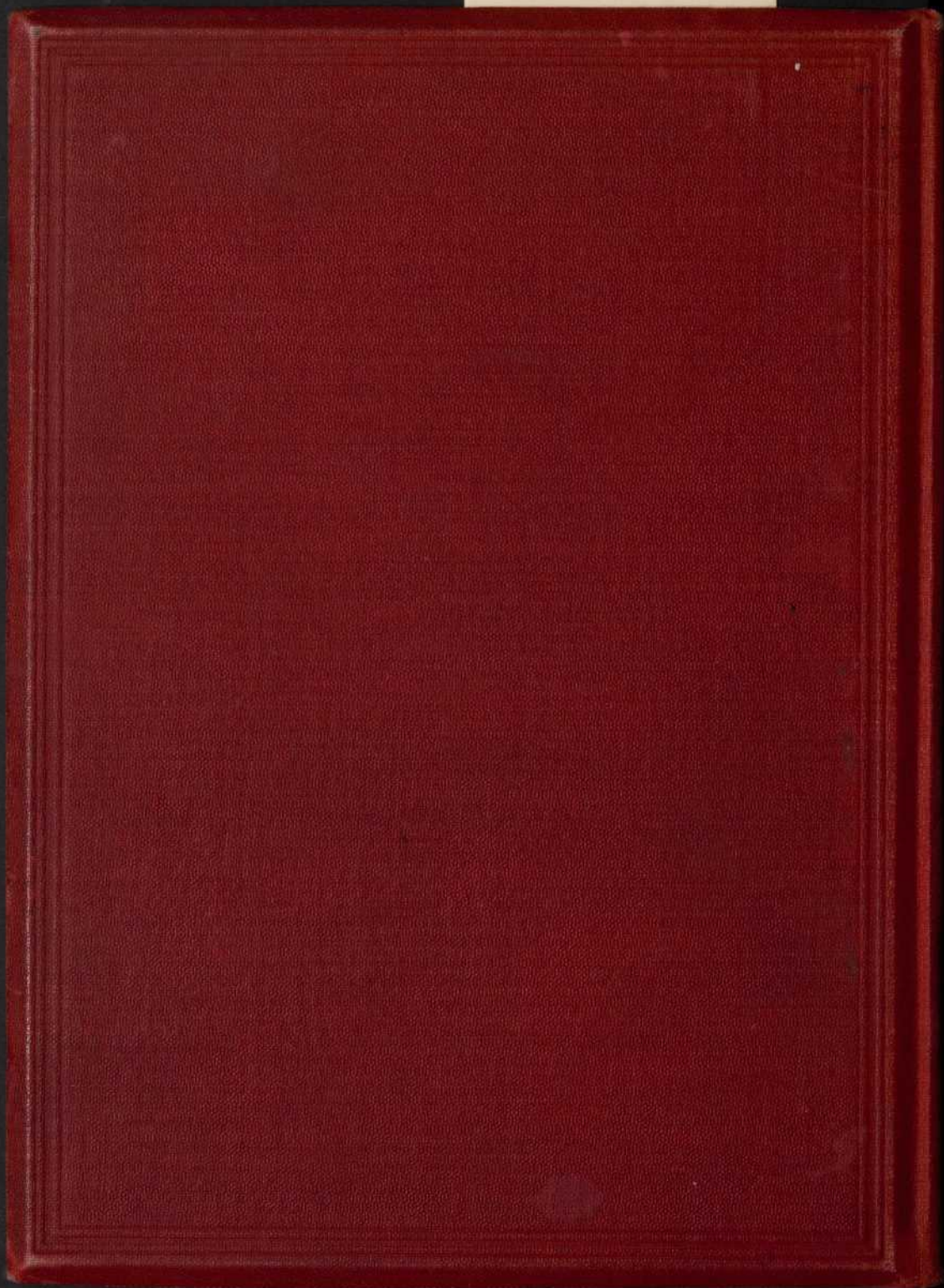
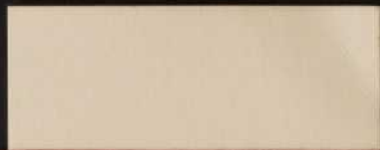


H/M 72 300

Internationale Jugendbibliothek



047002344253



Für
Auge und Herz.

Ein Blütenstrauss
deutscher Kunst und Dichtung



Leipzig
MEISSNER & BUCH.

